

Der Wachmann ließ den Arzt in einem Zimmer warten, bis er seine Meldung erstattet hatte. Seine Hände zitterten ein wenig, als er das Protokoll unterschrieb.

„Der Doktor Morold... aber das ist doch unmöglich!“ wiederholte der Kommissar immer wieder.

Als der Arzt eintrat, war er sehr bleich. Die Blicke des Kommissars blieben immer wieder an diesem blassen Gesichte in leisem Grauen und Nichtbegreifen haften, während er die formellen Fragen an ihn stellte.

„Sie haben Fräulein Kesselberg früher schon gekannt?“ fragte der Kommissar.

„Ich habe sie niemals in meinem Leben gesehen,“ antwortete der Arzt.

„Es gab einen Wortwechsel... sie bedrohte Sie?“ Die Fragen prasselten auf Dr. Morold.

„Nichts dergleichen,“ entgegnete der Arzt abwehrend.

„Erzählen Sie!“ gebot der Kommissar.

Doktor Morold zog ein Päckchen aus der Tasche. Es waren beschriebene Blätter, aus Schulheften gerissen und bedeckt mit unregelmäßigen kindlichen Zügen.

„Ich öffnete die Wohnung mit dem Nachschlüssel eines der Polizisten,“ begann der Arzt. „Fräulein Kesselberg fand ich auf den Boden hingestreckt in tiefer Erschöpfung nach den Krämpfen und Schreien, in die sie sich vor der drohenden Erkenntnis ihrer Schuld geflüchtet hatte.“

„Ihrer Schuld?“ fragte der Kommissar. „Ja, konnten Sie denn konstatieren, daß die Ermordete schuldig war?“

„Ja,“ antwortete der Arzt. „Dies konnte ich — aber erst später. Ich gab der Gouvernante eine Injektion, um sie zu beleben, nachdem ich sie auf das Sofa gelegt hatte. Ich trug ihr auf, ruhig liegen zu bleiben, damit die Injektion wirken könne. Dann ging ich weiter durch die Zimmer. Ich gelangte in das Kinderzimmer. Ich untersuchte das Fenster, aus dem das Mädchen gefallen — wie ich jetzt weiß — gesprungen ist.“

„Ein Selbstmord?“

„Jawohl, ein Selbstmord. Ich schob die Vorhänge auf die Seite, dabei mußte ich auch einen kleinen Kasten wegschieben, den der eine Vorhang fast verdeckte. Hinter dem Kasten fand ich diese Blätter.“

Ich begann zu lesen, als ich erkannte, daß die Blätter Aufzeichnungen der armen Zwölfjährigen waren, deren zerschmetterten Körper wir gefunden hatten. Die Aufzeichnungen führten ein halbes Jahr zurück und von dort bis zum heutigen Tage. Ich las und las, geschüttelt von Grauen, gezerzt von Haß, erschüttert von dem furchtbaren Weh, das sich auf diesen Blättern bekannte. — Plötzlich fiel ein Schatten auf die Blätter. Ich wandte mich, mit einem Aufschrei stürzte sich die Gouvernante auf mich. Wir rangen. Das alte Mädchen kämpfte auf Tod und Leben. Plötzlich ließ sie von mir ab und griff nach der Lampe, die auf dem Nachtkästchen stand. Und da... ich griff nach dem Re-